

Donnerstag, 21. Oktober 2021

Wo Gotthelf wirkte



Lützelflüh: Uli-Brunnen beim Schulhausplatz und Gotthelf-Denkmal beim «Ochsen».



Bei der Kulturmühle ist ein Teil der Holzbrücke zu sehen, über die Gotthelf am 1. Januar 1831 im Schneegestöber ritt, als er seine Seelsorger-Stelle in Lützelflüh antrat.

«Eine gute Sache»

Gestern «gotthelfte» ich. Es gibt in Lützelflüh, wo Albert Bitzios ab 1831 zuerst als Vikar, bald aber als ordentlicher Pfarrer waltete und daneben als Schriftsteller eine Vielzahl von Romanen und Erzählungen schrieb, die heutzutage als grosse und bedeutende Literatur gelten, «Uli der Knecht» etwa – es gibt in besagter Emmentaler Gemeinde neuerdings einen **Kulturweg** namens «**Unterwegs zu Gotthelf**».

Gestern beging ich die Route von zwei Stunden Gehzeit, die mich durchs Dorf und auch ein wenig in die Höhen nördlich führte. Ich sah viel: das Gotthelf-Zentrum natürlich, wo man die Broschüre zum Weg bekommt (noch bis und mit 14. November hat es offen). Die Kirche, in der Bitzios predigte. Seinen Grabstein. Den Uli-Brunnen. Das Gotthelf-Denkmal. Die Gotthelf-Gedenkstätte. Und einige prachtvolle Häuser wie etwa ein stattliches Bauernhaus im Weiler Waldhaus, das wohl als «Hof Liebiwyl» im Roman «Geld und Geist» auftaucht. Und und und, das war eine gute Sache.

Bloss etwas klappte nicht. Den Ochsen, in dem der Herr Pfarrer gern einkehrte, hätte ich auch besuchen wollen. Das Restaurant hatte leider Ruhetag.



Berner Alpen und Föhnnebel von Lützelflüh aus gesehen.